

Jagdlandschaften in Mitteleuropa, hg. von Haik Thomas PORADA, Martin HEINZE und Winfried SCHENK für den Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa ARKUM e. V. (Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie, Bd. 32), Bonn: Selbstverlag ARKUM e. V. 2015. 496 S., zahlr. Ill., Diagramme, Karten. ISSN 0175-0046. € 40,-

Der Band 32 der Reihe Siedlungsforschung umfasst die Tagungsbeiträge der 41. Jahrestagung 2014 des Arbeitskreises für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa e. V. (ARKUM). Die Tagung fand in Bad Blankenburg (Thüringen) zum Thema „Jagdlandschaften in Mitteleuropa“ statt. Passend zum Tagungsort haben es sich die Herausgeber zum Ziel gesetzt, am Beispiel der über die vergangenen Jahrhunderte stark von der herrschaftlichen Jagd geprägten Kulturlandschaft Ostthüringens das Thema „Jagdlandschaft“ einer interdisziplinären Fachöffentlichkeit zu präsentieren.

Die Beiträge beginnen mit einem Überblick über die Prägung mitteleuropäischer Kulturlandschaften durch jagdliche Nutzung, beispielhaft u. a. dargestellt an archivalischen Zeugnissen, Relikten früher genutzter jagdlicher Einrichtungen (z. B. Salzlecken, Wolfsgruben, Einfriedungen) und Wegenetzen in der Landschaft. Die Beziehungen der Jagd zur Waldnutzung einschließlich der agrarischen Nebennutzungen werden ebenfalls angesprochen.

Anschließend widmen sich verschiedene Aufsätze dem Thema Jagdlandschaften im historischen Kontext: Sie spannen einen Bogen von den Auswirkungen der Jagd auf die Kulturlandschaft in vor- und frühgeschichtlicher Zeit über die Beschreibung von Forst- und Wildbannrechten als Herrschaftsinstrumenten sowie von archäologischen und dendrochronologischen Nachweisen jagdlich genutzter Landschaften zwischen Früh- und Spätmittelalter bis zu Jagdlandschaften der frühen Neuzeit. Letztere werden veranschaulicht durch die Beschreibung jagdlicher Zeugnisse und Einrichtungen sowie deren Nutzung. Ein weiterer wichtiger Aspekt zeigt sich in der Bedeutung der Jagd für die Herrschaftsausübung und Repräsentation frühneuzeitlicher Staaten einschließlich ihrer Wirkungen auf die Untertanen über die zu erbringenden Jagdfronen und der Folgen für die Wildbestände und Waldzustände. Für das 20. Jahrhundert wird die Rolle der Jagdausübung und ihrer räumlichen Dimension an zwei Beispielen herrschaftlicher Jagdausübung beschrieben.

Abgerundet wird der Band durch die Erläuterung der aktuellen Situation von jagdlich geprägten Kulturlandschaften. Zu nennen sind hier die Inwertsetzung von Tiergärten und Jagdparks für den Naturschutz, die mit dem Erhalt und der Pflege solcher Einrichtungen unter Aspekten des Natur-, Landschafts- und Denkmalschutzes sowie der Erholungsvorsorge einhergehen.

Mit den Beiträgen des Sammelbandes gelingt es den Herausgebern, das Thema „Jagd“ in all seiner Vielschichtigkeit und seinen Entwicklungen darzustellen. So werden die Darstellungen von Entwicklung und Ausbau der landesherrlichen Jagd einschließlich der Wirkung auf die Gesellschaft anhand archivalischer und kunsthistorischer Zeugnisse erörtert. Bestätigt wird dies durch die Erfassung von – teilweise heute noch vorhandenen – Relikten jagdlicher Nutzung in der Landschaft (z. B. Schlösser, Jagdhöfe, Tiergärten, Mauern, Schneisen, sternartige Wegesysteme) über archäologische und denkmalpflegerische Methoden. Die Schilderungen jagdlicher Verhältnisse, wie man sie im historischen Kontext kennt, erhalten somit einen Raumbezug. Dieses Bild wird besonders plastisch durch die Beiträge zu den Auswirkungen der Jagd auf die Landschaft und deren Veränderung unter dem Einfluss der Wechselwirkungen mit den sonstigen Waldnutzungen.

Den Gegebenheiten im Umfeld des Tagungsortes entsprechend, bezieht sich ein Großteil der Studien auf Thüringen; die beabsichtigte Inwertsetzung der Jagdlandschaft Ostthüringens ist den Herausgebern somit geglückt. Die Erkenntnisse dieser Studien werden ergänzt durch die Forschungsergebnisse aus anderen Regionen, insbesondere auch aus Süddeutschland. In dem Sammelband werden Aspekte mit Bezug zum Thema „Jagd“ behandelt, die bislang noch keinen vergleichbaren Eingang in das Forschungsgebiet gefunden hatten. Der Sammelband stellt so nicht nur ein Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Zugängen zum Thema dar, sondern er gestattet den klassischen Jagdwissenschaften einen erweiterten Blick auf benachbarte Forschungsfelder. Indem die Beiträge den gegenwärtigen Stand des Wissens wiedergeben, ermöglicht er einen aktuellen Überblick über den Forschungsstand.

Mit der Zusammenstellung des vorliegenden Sammelbandes „Jagdlandschaften in Mitteleuropa“ ist es den Herausgebern gelungen, über eine interdisziplinäre Herangehensweise das Thema „Jagd“ als Mensch-Umwelt-Beziehung zu verstehen und aufzubereiten und den Leser für „Jagdlandschaften“ zu sensibilisieren. Es wurde ein äußerst informatives, breit gefächertes Werk vorgelegt, das viele Aspekte der Jagd aufgreift und dessen wissenschaftliche Ansätze und Methoden gut auf andere Regionen übertragbar sind. In seiner interdisziplinären Ausrichtung setzt der Tagungsband Maßstäbe für die künftige jagdwissenschaftliche Forschung. Er wird daher der – historisch, archäologisch, jagdlich, forstlich, geographisch – interessierten Leserschaft sehr empfohlen.

Reinhold Schaal

Thomas ADAM, Feuer, Fluten, Hagelwetter. Naturkatastrophen in Baden-Württemberg, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2015. 214 S. mit 44 s/w Abb. ISBN 978-3-8062-3156-4. Geb. € 24,95

Die historische Umweltforschung hat sich in den letzten Jahrzehnten verstärkt regionalisiert und kleinräumige Entwicklungen untersucht. Dies gilt gerade auch für die Ausrichtung der landeskundlichen Forschung im deutschen Südwesten, die sich von umweltgeschichtlichen Fragestellungen um Klimaentwicklung und Katastrophenbewältigung fruchtbar hat anregen lassen.

Auf der Basis dieser Forschungen, ausgerichtet an einem aktuellen, breiten Interesse an umweltgeschichtlichen Erkenntnissen, legt Thomas Adam diese Publikation vor. Sie ist betont populär gehalten, in der handlichen Aufmachung, in der übersichtlichen Gliederung, im effektorientierten sprachlichen Duktus. Vor allem aber verzichtet die Darstellung auf einen wissenschaftlichen Apparat; sie kommt ohne Anmerkungen und Quellennachweise aus und verschiebt ihren wissenschaftlichen Anspruch in ein ausführliches Verzeichnis ausgewählter Literatur (S.201–217). Damit wird die Bedeutung des Werks auf einen anregenden Lesestoff zu umweltgeschichtlichen Entwicklungen und Naturkatastrophen im deutschen Südwesten eingeschränkt; neue Forschungserkenntnisse sind hier nicht zu erwarten.

Freilich erfährt man in einem ausführlichen Kapitel zunächst etwas von der „Überlieferung in Schlick und Schrift“ (S.15–40), dann folgen – holzschnittartig reduziert und immer wieder mit aktuellen Bezügen – die „Katastrophen des Spätmittelalters“ (S.41–71), die Kleine Eiszeit als „Große Krise“ (S.71–105) und weitere südwestdeutsche Naturkatastrophen „von den Albbeben bis Lothar“ (S.160), also bis in unsere Tage. Beginn der Text mit einer Rätselfrage zum Cannstatter Wasen (S.7), so endet er mit einem besorgten Ausblick auf „Unsere Zukunft im Anthropozän“ (S.196–200).